

Den Chor am Leben halten ... Was bedeutet das eigentlich?

Ausgegebenes Ziel ist es, den Probenbetrieb aufrechtzuerhalten und differenzierte Angebote für jede Chorgruppe zu machen: Um ihren Chor nicht zu vergessen, müssen die Jüngsten gemeinsam mit dem Chorleiter singen und ihn sehen. Und die Großen? Wie motiviert man die vielen Sänger im Konzertchor zum Training im Blattsingen?

Es braucht Gespräche, Kraft, Kreativität, Langmut, Teamarbeit und ein gutes Miteinander, um ein Angebot zu stricken, das es jedem Chorsänger ermöglicht, zu kommen oder Telefonunterricht wahrzunehmen. Und es braucht einen Chorleiter, der unermüdlich dafür arbeitet, dass diese Angebote kontinuierlich und lückenlos stattfinden.

Und so sind die Wochen montags bis freitags geprägt von Einzelunterricht und Stimmbildung für die Jungs im Konzertchor – persönlich oder telefonisch. Hier wird Ulrich Kaiser tatkräftig von Andrea Brown unterstützt. Ab 15:30 Uhr wird montags im Christophorus-Saal tatsächlich gesungen. Zu zweit singen die kleinen Jungs in Kurrende III gemeinsam mit Ulrich Kaiser und halten das gelernte Repertoire lebendig.

Dienstags kommen die Jungs der Kurrende I zum Notenlehreunterricht in Kleinstgruppen – mit Gesichtsmaske und viel Abstand, unterstützt von Johannes Festerling.

Mittwochs sind ab mittags zunächst wieder die „Großen“ dran, bevor die Jungen der Kurrende II am Nachmittag ebenfalls in zweier Gruppen im Christophorus-Saal singen.

Donnerstags singt die Kurrende I mit Andrea Brown und die Konzertchorwechsler erhalten

Einzelunterricht – persönlich oder telefonisch – bei Ulrich Kaiser.

Und freitags? Da wird das solistische Singen im Gottesdienst vorbereitet.

Ungefähr 100 Sänger sind so jede Woche hoch motiviert in der Kirche unterwegs, haben ihre Notenlehre- und Blattsinghausaufgaben gemacht und hoffen, dass es bald wieder losgehen kann ... „Ich würd’ so gern mal wieder mit allen zusammen singen“ ist ein viel gehörter Satz.

Und im Büro? Werden Termine koordiniert, immer wieder neu organisiert, weil sich Schul- und KiTa-Zeiten ändern. Die Tage sind meistens lang und das Glück, „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ aus dem Christophorus-Saal zu hören, sehr groß.

Immer wieder gibt es freundlichen Besuch im Büro: „Ich wollt’ nur mal ‚hallo‘ sagen“. Auch Philip schaut während einer Kaffeepause vorbei und fragt: „Mögt ihr Kaubonbons mit Zitronengeschmack? Ich teile gerne mit euch!“ Fortan werden wir wöchentlich mit Kaubonbons in allen Geschmacksrichtungen versorgt. Carl verteilt anlässlich seines Geburtstages Nervennahrung in Form von Schokolade an alle Mitarbeitenden ...

Was uns motiviert? Die vielen Jungs, die glücklich kommen und gehen, Eltern, die sehr dankbar sind, dass die Chorarbeit weiterhin im kleinsten Rahmen persönlich und nicht online stattfindet... und am Ende die Hoffnung, dass es bald wieder so richtig losgehen kann.

Stefanie von Barga